

KULTUR

Nicolás Guillén: 80 Jahre West Indies Ltd.

Von Ernesto Montero Acuña

Die Stiftung Nicolás Guillén kündigt für 2014 ein wichtiges Programm an, wobei der 80. Jahrestag von „West Indies Ltd“, ein Werk großer Tragweite des Nationaldichters Kubas, im Mittelpunkt steht. Hinzu kommen Gedenken bezüglich anderer Texte ähnlichen Wertes.

Nicolás Hernández Guillén, Vorsitzender der Stiftung, die den Namen des Dichters trägt, gab anlässlich dieses Gedichtbandes die Austragung des „9. Kolloquiums und Internationalen Festes der Musik und Poesie Nicolás Guillén“ zwischen dem 8. und 10. April an. Es findet in einem Jahr statt, in dem die Anstrengung weitergehen wird, in der kubanischen Gesellschaft die Vorurteile und Ungleichheiten hinsichtlich der Hautfarbe weiter zu verringern.

Was Letzteres angeht, hob er hervor, dass bekannte Spezialisten in Radio- und Fernsehprogrammen, in Workshops und örtlichen Treffen auftreten werden. Gleichzeitig wird man in Schulzentren und Bibliotheken hundert DVDs mit Fernunterrichtsprogrammen verteilen, die Konferenzen des Fernlehrcurses „Universität für alle“ über den Anteil Schwarzer an der kubanischen Kultur enthalten.

Die Stiftung sieht für 2014 eine Dokumentationsserie vor, der den Kursinhalt begleitet. Zum „9. Kolloquium und Internationalen Fest der Musik und Poesie“ gehört auch das Kinderbuch „Por el Mar de las Antillas“ (etwa: Durch das Meer der Antillen), das den Untertitel „Gedichte für erwachsene Kinder“ trägt. Er erwähnte auch das baldige Erscheinen der „Pistos Manchegos“, die 400 Chroniken und Gedichte verschiedener Denkart enthalten, die vom Schriftsteller, Journalisten und Dramaturgen Manuel Villabella aus Camagüey zusammengestellt wurden, geschaffen von Nicolás Guillén während seiner Zeit bei der Zeitung „El Camagüeyano“, im ersten Teil der Zwanzigerjahre. Die Herausgabe ist an die nächste „Internationale Buchmesse“ gekoppelt und es heißt, dass sie von den Verlagen Ácana und Letras Cubanas gemacht wird.

Ebenso haben das Studienzentrum und die Stiftung Nicolás Guillén in Camagüey für Oktober den Aufruf zum 3. Nationalen Symposium zur Ehrung des Dichters lanciert.

Quelle: „Trabajadores“

WIRTSCHAFT

Lula besichtigt landwirtschaftliche Objekte von Ciego de Ávila

Ciego de Ávila. Luiz Inácio Lula da Silva, der ehemalige Präsident der Föderativen Republik Brasilien, besichtigte am Mittwoch Bereiche des landwirtschaftlichen Betriebes Cubasoy, ein Ergebnis der engen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Zusammen mit Armeegeneral Leopoldo Frias Cintras, Held der Republik Kuba und Minister der FAR, und Landwirtschaftsminister Gustavo Rodríguez Rollero erhielt der ehemalige Präsident eine Erklärung von Jorge Lavado Sánchez, dem Direktor der Einrichtung, über deren Arbeit und die Anstrengungen der Beschäftigten und Leiter, um die Erträge des Sojaanbaus zu erhöhen.

Lula da Silva sagte, dass er die Verpflichtung übernommen habe, brasilianische Spezialisten zu entsenden, damit sie ihre Erfahrungen an die Kubaner weitergeben und untersuchen, was getan werden kann, um die Produktivität dieser Leguminosen zu erhöhen. „Ich denke, es ist ein wichtiger Beitrag“, sagte er, „weil wir alles in unseren Möglichkeiten stehende tun wollen, um zur Entwicklung beizutragen, nicht nur von Kuba, sondern auch anderer lateinamerikanischer und

afrikanischer Länder, vor allem durch den Transfer von Wissen, damit sie Zugang zu modernen Technologien haben.“

In diesem Zusammenhang meinte er, dass Kuba zu einem großen Kompetenzzentrum im Bereich der Landwirtschaft werden könne und schlug vor, den Austausch in diesem Bereich weiter zu stärken, einschließlich der Entsendung von Spezialisten, Technikern und Studenten nach Brasilien und umgekehrt. Lula und seine Begleiter besuchten auch die Bohnenanbaufläche von Caballé sowie eine moderne brasilianische Anlage für die Saatgutaufbereitung mit einer Verarbeitungskapazität von 20 Tonnen pro 24 Stunden. Gegenüber der Presse kommentierte er die Notwendigkeit, die Gewalt in Venezuela zu beenden, die durch Elemente ausgelöst wurde, die dem revolutionären Prozess der Bolivarischen Republik Venezuela entgegenstehen. „Die Opposition sollte verstehen, dass ein Land nur mit viel Frieden und Dialog wachsen und sich entwickeln kann.“

Félix Duarte Ortega, Mitglied des Zentralkomitees und Erster Sekretär der Partei in Ciego de Ávila, und Carmenate Raúl Pérez, Präsident der Provinz-

WIRTSCHAFT

Lula da Silva: Der Hafen von Mariel, eine Empfehlung für den Kontinent

Vier Jahre nach seinem ersten Besuch in Mariel betrat Brasiliens Ex-Präsident Luiz Inácio Lula da Silva am Dienstagmorgen das neu eröffnete Containerterminal von Mariel, begleitet von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates.

Während des Rundgangs durch die Hafengebiete konnte Lula da Silva die Ausmaße des Bauvorhabens konstatieren, das mithilfe eines Darlehens des südamerikanischen Landes ausgeführt wird. Der kubanischen Presse gegenüber sagte er dann, dass dies „für dieses Land die Möglichkeit einer industriellen Revolution darstellt und es ermöglicht, Unternehmen für die Entwicklung von High-Tech-Produkten anzulocken und den Hafen von Mariel als eine Empfehlung für Lateinamerika und die Karibik zu nutzen.“ Er führte aus, er sei stolz und glücklich, „weil wir an diesem neuen Moment, den Kuba erlebt, beteiligt waren“. Er fügte hinzu: „Präsident Raúl trifft mutige Entscheidungen, um sein Land zu modernisieren... jetzt müssen wir nur noch die US-Blockade stürzen, damit sich Kuba vollständig entwickeln kann.“

Zuvor hatte Alvaro Molina, stellvertretender Direktor des Containerterminals, Aspekte dieses Bauvorhabens und seine Geschichte, Besonderheiten, geographische Lage, Technologie und den Prozessfluss im Hafen und in seinem Betriebssystem, das zu den weltweit modernsten gehört, vorgestellt.

versammlung der Volksmacht in diesem Gebiet, begleiteten Lula bei der Besichtigung. Am Nachmittag traf sich der brasilianische Präsident mit kubanischen und brasilianischen Geschäftsleuten, um über die brasilianische Erfahrung bei der Anziehung von ausländischem Kapital zu sprechen. Bei der Eröffnung der Veranstaltung im Hotel National erklärte der kubanische Minister für Außenhandel und Auslandsinvestitionen, Rodrigo Malmierca, dass das Interesse Kubas, ausländische Investitionen anzuziehen, in einigen der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution festgehalten ist.

Malmierca sagte auch, dass das kubanische Parlament im März über ein neues Gesetz für ausländische Investitionen beraten werde.

Granma

Er berichtete, dass „der Zeitplan der Betriebsüberführung des Containerterminals von Havanna nach Mariel erfüllt wird und im Mai 2014 abgeschlossen sein wird“. Er fügte weiter hinzu, dass „seit dem 26. Januar bis heute sieben Schiffe abgefertigt worden sind und insgesamt 158.000 Umschläge ausgeführt wurden.“

Über die Sonderentwicklungszone Mariel erläuterte Eradis Gonzalez, CEO des Unternehmens der Lagerwirtschaft Almacenes Universales, dass „in der letzten Zeit eine große Anzahl von Unternehmen Interesse an der Niederlassung hier gezeigt haben, darunter mehrere brasilianische“. Derzeit werde „intensiv an den Baggerarbeiten in der Bucht gearbeitet, im Schienennetz, um es im ersten Halbjahr dieses Jahres in Betrieb zu nehmen, sowie im Logistikbereich“, führte sie aus.

Bezugnehmend darauf argumentierte sie, dass „eine Logistik-Plattform im Entstehen ist, in der die Neugruppierung und Verteilung von Gütern erfolgt. Dort wird es auch eine Reihe von ergänzenden Bereichen geben, damit die in der Sonderzone angesiedelten Unternehmen den Arbeitsbereich nicht verlassen müssen, um Bedürfnisse des Alltagslebens zu befriedigen.“ Nach dieser Exposition erklärte der Präsident Brasiliens, dass „nun ein komplizierter Prozess beginnt, der darin besteht, die Anleger von den Möglichkeiten dieser Zone zu überzeugen“. Seinerseits fügte der kubanische Präsident hinzu, dass „viel an allen rechtlichen Aspekten gearbeitet worden ist, die mit diesem Vorhaben verbunden sind, mit dem Ziel, alle Formalitäten an einem Ort abzuwickeln und jenen, die investieren, größere Erleichterungen zu bieten“.

Bezugnehmend auf die Vorteile der Sonderzone für die Anleger, wies die Generaldirektorin ihres Verwaltungsbüros, Ana Teresa Igarza, auf den neuen Rechtsrahmen hin, der die gesamte Arbeit im Sondergebiet geleitet. Das Genehmigungsverfahren sei schneller (45 bis 65 Tage), und darüber hinaus seien eine Reihe von Steuervergünstigungen erlassen worden, um Investitionen anzuziehen. Das Treffen wurde auch genutzt, damit Experten beider Länder ihre Erfahrungen über den Einsatz verschiedener erneuerbarer Energiequellen wie Zuckerrohr-Biomasse und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit in diesem Bereich, in dem Brasilien eines der weltweit führenden Länder ist, austauschten.

Granma